

PRESSEMITTEILUNG

Nord Stream AG schreibt zweite Phase der Projektfinanzierung aus

Zug, 19. Oktober 2010. Die Nord Stream AG hat die Finanzierung der zweiten Projektphase der Nord Stream-Pipeline ausgeschrieben. Handels- und Geschäftsbanken können sich daran beteiligen.

Die Anteilseigner des Nord Stream-Konsortiums – OAO Gazprom, BASF SE/Wintershall Holding GmbH, E.ON Ruhrgas AG, N.V. Nederlandse Gasunie und GDF SUEZ S.A. – werden 30 Prozent der Finanzierung für die zweite Finanzierungsphase über einen Eigenkapitalanteil aufbringen. 70 Prozent des Budgets sollen mittels Bankdarlehen finanziert werden. Das benötigte Fremdkapital von etwa 2,5 Milliarden Euro wird sich dabei voraussichtlich wie folgt zusammensetzen:

- Ein syndizierter Kredit in Höhe von etwa 1,7 Milliarden Euro. Dieser wird über Exportkreditgarantien von Deutschland (Hermes), Italien (SACE) sowie über Garantien der Bundesrepublik Deutschland für ungebundene Finanzkredite gesichert.
- Ein syndizierter Kredit ohne Bürgschaft in Höhe von bis zu 800 Millionen Euro.

Die Verhandlungen mit Hermes und SACE sowie im Hinblick auf das UFK-Bürgschaftsprogramm für ungebundene Finanzkredite der deutschen Bundesregierung sind bereits weit vorangeschritten. Die Verträge für die zweite Finanzierungsphase des Pipeline-Projekts sollen bis zum Ende dieses Jahres abgeschlossen sein.

Paul Corcoran, Nord Stream Chief Financial Officer, erklärte: „Das Interesse von Kreditgebern, sich an der ersten Finanzierungsphase zu beteiligen war sehr hoch. Die Ausschreibung war zu 60 Prozent überzeichnet. Ein ähnlich starkes Interesse erwarten wir auch für die zweite Finanzierungsphase. Das Nord Stream-Projekt fußt auf einer robusten Vertrags- und Finanzstruktur. Hinter dem Vorhaben stehen weltweit anerkannte Unternehmen mit langfristigen, strategischen Interessen.“

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

Ulrich Lissek, Communications Director, Mobile: +41 79 874 31 58

Irina Vasilyeva, Communications Manager, Mobile: +41 79 239 53 39

E-Mail: press@nord-stream.com

Hinweise für Journalisten:

Nord Stream ist eine Erdgaspipeline, die Russland und die Europäische Union durch die Ostsee verbindet. Der Bedarf an Erdgasimporten in die Europäische Union, im Jahr 2007 von circa 312 Milliarden Kubikmeter, wird bis zum Jahr 2030 um 200 Milliarden Kubikmeter auf 516 Milliarden Kubikmeter pro Jahr wachsen (Quelle: IEA, World Energy Outlook 2009). Mit dem Anschluss des europäischen Gasleitungsnetzes an einige der größten Gasreserven der Welt wird Nord Stream etwa 25 Prozent des zusätzlichen Gasimportbedarfs der Europäischen Union der nächsten Jahrzehnte decken können. Das Projekt wird ein bedeutender Beitrag zur langfristigen Sicherung der Gaslieferungen und ein Meilenstein für die Energiepartnerschaft zwischen der Europäischen Union und Russland sein.

Die Pipeline mit einer Gesamtlänge von über 1.220 Kilometern soll 2011 zunächst mit einer jährlichen Kapazität von etwa 27,5 Milliarden Kubikmetern in Betrieb gehen. Die Transportkapazität soll mit einem zweiten Leitungsstrang auf rund 55 Milliarden Kubikmeter pro Jahr verdoppelt werden. Dies ist genügend Erdgas, um 26 Millionen europäische Haushalte zu versorgen.

Die **Nord Stream AG** ist ein internationales Joint Venture, das zur Planung, zum Bau und zum anschließenden Betrieb der Pipeline durch die Ostsee gegründet wurde. Die russische OAO Gazprom ist mit 51 Prozent an dem Gemeinschaftsprojekt beteiligt. Die deutschen Unternehmen BASF SE/Wintershall Holding GmbH und E.ON Ruhrgas AG halten je 15,5 Prozent, die niederländische N.V. Nederlandse Gasunie und das französische Unternehmen GDF SUEZ S.A. jeweils 9 Prozent der Anteile.

Nord Stream wird in den Leitlinien für die Trans-Europäischen Energienetze (TEN-E) der Europäischen Union gelistet. Das Projekt wurde im Jahr 2006 von der Europäischen Kommission, vom Europäischen Parlament und vom Europäischen Rat mit dem Status eines „Vorhabens von europäischem Interesse“ ausgezeichnet. Nord Stream wird also als Schlüsselprojekt für Europas Energieinfrastruktur anerkannt.

Der **Bau der Nord Stream-Pipeline** hat im April 2010 begonnen. Zuvor wurden umfassende Umweltuntersuchungen und eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) entlang des gesamten Routenverlaufs durchgeführt. Drei Spezialschiffe verlegen die Nord Stream-Pipeline: Die Castoro Sei (Saipem) ist für den Großteil der Verlegung in der Ostsee im Einsatz. In den küstennahen Gewässern Deutschlands hat die Castoro Dieci (Saipem) die Verlegearbeiten bereits abgeschlossen. Im Finnischen Meerbusen verlegt die Solitaire (Allseas im Auftrag von Saipem) die Pipeline. Der erste Leitungsstrang soll im Jahr 2011 den Betrieb aufnehmen, der zweite dann 2012.